

FEIERLICHES ZEREMONIUM IM „KLEINEN DOLLINGER-SAAL“:

Festlicher Ritterschlag beim Hoftag

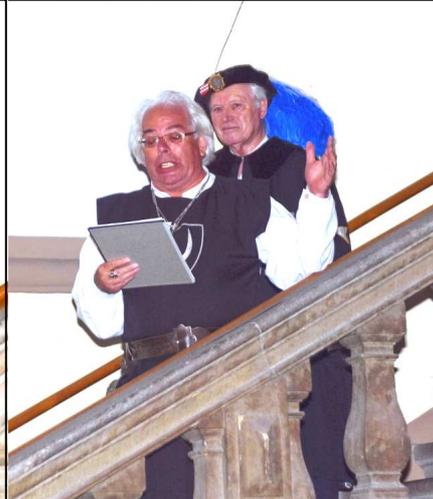


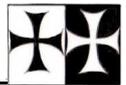
80 Sassen von acht Ritterschaften aus Deutschland, Österreich und Südtirol sowie ein Dutzend profaner Gäst' sowie die Musici waren gekommen. Im Foyer erhielten sie zur Labung Würzwein und Sekt mit Holunderblütensaft. Glock 5½ ertönten laut die Posaunen und Zeremoniar Hadamar von Laaber eröffnete den Festabend.

Burghauptmann Wernher von Ehrenfels brachte seinen Bericht und tat kund, dass er mit Kopf und Kragen für die Sicherheit der Burg einstehe. Alsdann verlas Cancellarius Chunrat der Gärr die gar lange Ansprengliste. Hochmeister Wulf Scheller zue Urstayn sprach Begrüßungsworte und verkündete die Urfehde. Dann wurde vom Burgmusikus Wenzel vom Weißensee das „Randecker-Lied“ intoniert.

Nun war der Großmeister der Randecker Ritterschaft, Siegfried von Hals, am Wort. Er verkündete, dass er nach 29 Jahren als Großmeister dieses Amt ab heute in die Hände eines begeisterten und verantwortungsvollen Ritterbruders lege und diesem viel Erfolg auf seinem Weg wünsche.

Nach dieser Ansprach' wurde zum Ritterschlag gerufen. →



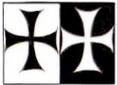


Mit einer Strophe aus dem Nibelungenlied, gesungen von Frau Christina, wurde das Zeremonium eingeleitet. Andächtig lauschte die Sassenschar dem wundervoll vorgetragenen Lied.

Nach diesem eindrucksvollen Vortrag entflammte Burgpfaff Richard der Gärr die Freundschaftskerze und trug aus dem im Jahre 1415 von Johannes Rothe verfassten Ritterspiegel „Die sieben bisunderen Vorteil“ vor. Danach sang Frau Christina noch eine weitere Strophe des Nibelungenliedes.

Die Aufschwörer und der Schildknappe Wernher wurden nun gerufen. Die Schwurritter fanden den Edelfesten wohl würdig, Namen, Wappen und Schwert zu tragen und so verlangte der Hochmeister von ihm, allen Ritterbrüdern unverbrüchliche Freundschaft zu geloben. Mit der Hand auf dem Schwert kam der Schildknappe diesem Begeh nach. Brot, Salz und Wein wurden nun gereicht, dann ließ sich der Schildknappe auf das Knie nieder und erhielt den Ritterschlag mit den Worten: „Für Randecks Ehr', empfanget diesen Schlag und keinen mehr. Seid bieder und gerecht, 's ist besser Ritter sein denn Knecht!“ ⇒





Die ritterlichen Insignien wurden von der Burgkirch geweiht: der Rittermantel als das Zeichen der Wohltätigkeit, die der Ritter gewähren soll; das Ritterschwert als das Zeichen für Gerechtigkeit, für die der Ritter eintreten soll; der Ritterkreuz als Zeichen der Zugehörigkeit zur Randecker Ritterschaft.

Die Aufschwörer Siegfried von Vels und Ulrich von Cheltz legten dem neuen Ritter das Ritterkreuz und den Mantel an. Als Patengeschenk überreichten sie ihm goldene Sporen, die sie ihm ebenfalls anlegten. Das Schwert empfing er aus den Händen des Hochmeisters, der ihm mit einem Spruch ans Herz legte, das Schwert trutzig und stark gegen den Feind zu führen. Der Recke verspach dies: „So geloben wir, Ritter Wernher von Prunn und Laaber, zu schützen unseren Bund und ihn zu bewahren vor jeglich Feind aus Nord und Süd, aus Ost und West!“

Der neue Ritter konnte sich nun den Sassen vorstellen: „Wir benamsen uns Ritter Wernher von Prunn und Laaber und führen den Spruch in unserem Wappen: Sei deines Willens Herr und deines Gewissens Knecht!“

Frau Christina brachte zum Abschluss des Zeremoniums noch ein irisches Lied zum Vortrag und mit viel Applaus wurde ihr gedankt.

Mit viel Mühe wurde ein Schwertdach gebildet – Mühe deshalb, weil ob der Anzahl der Recken fast der Platz im Saal nicht reichte. Schlussendlich gelang es aber doch, der neue Ritter schritt hindurch und wurde vom Hochmeister empfangen: „Wir grüßen unseren neuen Recken mit einem Trifach Wacker!“ Lauthals fielen die Sassen in den Gruß ein.

Die Fanfaren ertönten ein letztes Mal, der Zeremoniar verkündete die Unterbrechung des Festes und bat die Sassen, sich in den Großen Dollinger-Saal zu begeben und das Rittermahl einzunehmen. ➔